

WALTER REIN

Die güldne Sonne

(Worte: Paul Gerhardt, 1607-1676, Welfe: Johann Georg Ebeling, 1637-1676)

Fließend

8

T.I. 1. Die güld=ne Son=ne voll Freud'und Won=ne bringt un=sern
2. Mein Au=ge schau=et, was Gott ge=bau=et zu sei=nen

T.II 1. Die güld=ne Son=ne voll Freud und Won=ne bringt un=sern
2. Mein Au=ge schau=et, was Gott ge=bau=et zu sei=nen

B.I 1.... bringt un=sern
2. ... zu sei=nen

B.II 1. ... bringt un=sern
2. ... zu sei=nen

10

8

1. Gren=zen mit ih=rem Glän=zen ein herz=er=quik=ken=des,
2. Eh=ren und uns zu Ieh=ren, wie sein Ver=mö=gen sei

1. Gren=zen mit ih=rem Glän=zen ein herz=er=quik=ken=des,
2. Eh=ren und uns zu Ieh=ren, wie sein Ver=mö=gen sei

1. Gren=zen mit ih=rem Glän=zen ein herz=er=quik=ken=des,
2. Eh=ren und uns zu Ieh=ren, wie sein Ver=mö=gen sei

1. Gren=zen mit ih=rem Glän=zen ein herz=er=quik=ken=des,
2. Eh=ren und uns zu Ieh=ren, wie sein Ver=mö=gen sei